



AMICA Schweiz,
Postfach, 4102 Binningen 2, Tel 061/421 81 08, PC 40-343638-2, e-mail info@amica-schweiz.ch

Jobsuche bei über 40% Arbeitslosigkeit

Interview mit Emina Sarajlic



Emina Sarajlic (1977) ist diplomierte Nationalökonomin, verheiratet und hat einen 5-jährigen Sohn. Sie ist seit 3 Jahren arbeitslos; ihr Mann hat aber eine Stelle, so dass die Familie über die Runden kommt.

Amica: Wenn Sie sich an diesen Kurs zurückerinnern, was fällt Ihnen als erstes ein?

Sarajlic: Als erstes kommt mir in den Sinn, wie viel Spass wir im PBS*-Kurs miteinander hatten bei den verschiedenen Übungen und bei der Gruppenbildung. Wir waren alle offen für Neues und ich lernte viel über mich selber.
* Personnel Business Skills

Amica: Sie haben Rollenspiele geübt. Haben Sie eines in spezieller Erinnerung?

Sarajlic: Das lustigste und zugleich herausforderndste Rollenspiel ist mir noch in guter Erinnerung: Ich musste eine Veranstaltung moderieren zwischen einer Gruppe aus einem Dorf und einer Gruppe Städtern. Beide Parteien hatten ihre Listen von Argumenten und Forderungen, aber die

widersprachen sich und sie konnten sich nicht einigen. Ich fand es sehr schwierig, als Gesprächsleiterin neutral zu bleiben und ihnen nicht meine eigene Lösung anzubieten oder gar aufzudrängen.

Amica: Erinnern Sie sich an ein Element im Kurs, das Ihnen eine besondere Erkenntnis, ein Aha-Erlebnis vermittelt hat? Was hat sich durch diese Erkenntnis/dieses Erlebnis in Ihrem Verhalten verändert?

Sarajlic: Ich habe vor allem zwei Übungen sehr interessant und eine gute Herausforderung gefunden: Eine thematisierte die Empathie und einmal mussten wir uns mündlich einem Interview stellen; das war sehr nützlich. Auch habe ich gelernt, eine Sitzung zu moderieren. Früher war ich immer schweigsam und andere waren die Wortführerinnen. Zudem lernte ich, dass es aus Konflikten Win-Win-Situationen geben kann.

Amica: Bestimmt gab es auch lustige oder komische Erlebnisse (als Sie lernten, welche Körperhaltungen welche Signale aussenden). Mögen Sie uns eine erheiternde Geschichte erzählen?

Sarajlic: Sehr viel gelernt habe ich über die non-verbalen Signale, die ich aussandte, das war mir komplett neu. Die anderen gaben mir Feedback, dass mein Körper, meine Mimik oft Verschlussenheit und Desinteresse signalisieren. Es war sehr erheiternd zu entschlüsseln, weshalb eine Teilnehmerin so oft den andern Ratschläge erteilte, obwohl jene lediglich äusserst interessiert jemand anderem zuhörten. Sie wollten der vortragenden Person einfach Empathie vermitteln. Ich glaube wir alle haben zu Beginn Empathie verwechselt mit Ratschläge erteilen.

Amica: Können Sie an einem Beispiel zeigen, wie Sie mit früheren Ängsten/Hemmungen heute anders umgehen?

Sarajlic: Seit jenem Kurs war ich an drei Bewerbungsgesprächen; ich kann ehrlich

«Xpert - Personal Business Skills»

Aus einem «Xpert - Personal Business Skills» Weiterbildungskurs im Jahr 2008 für Educa-Mitarbeiterinnen ist – nach einigen Anpassungen und Ergänzungen durch Rollenspiele und Präsentationsübungen – ein beliebtes Angebot für arbeitslose Frauen entstanden:

Feedback über die Wirkungen von Verhalten stärken die Teilnehmerinnen und erhöhen deren Chancen auf eine Anstellung. Das vom Christlichen Friedensdienst cfd mitgetragene Teilprojekt von Amica Educa wurde in der Januar-Zeitung des cfd ausführlich beschrieben. AMICA Schweiz lässt Kursabsolventinnen zu Wort kommen. Dadurch erhalten Sie gleichzeitig einen Einblick in die Situation von Bosnien-Herzegowina heute. Unter dieses Thema stellen wir auch die Jahresversammlung vom 28. August 2012. Ihren ganz persönlichen Einblick in die Lage auf dem Balkan können Sie sich durch eine Teilnahme an der Gruppenreise vom 29.9. bis 9.10. 2012 verschaffen!

(Siehe www.amica-schweiz.ch)

sagen, dass ich viel entspannter und offener zu diesen Interviews ging als früher. Leider habe ich immer noch keine Anstellung, aber ich bin immer noch zuversichtlich.

Amica: In diesem Jahr finden wieder die gleichen Xpert-Kurse statt: Welchen Tipp würden Sie rückblickend den diesjährigen Teilnehmerinnen geben, um optimal vom Angebot profitieren zu können?

Sarajlic: Ich empfehle den Teilnehmerinnen, offen zu sein und bereit, Neues über sich selber zu erfahren, das sie noch nie gehört haben. Äusserst nützlich ist der Erfahrungsaustausch mit anderen Menschen auf Jobsuche.

Amica: Liebe Emina; herzlichen Dank, dass Sie uns Ihre Erinnerungen aufgeschrieben haben. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in privater wie beruflicher Hinsicht!

Fortsetzung Jobsuche bei über 40 % Arbeitslosigkeit

Amela (1983, Name geändert), eine weitere Teilnehmerin des letztjährigen Seminars für arbeitslose Frauen, hat an der Universität Sarajevo Politikwissenschaften und Journalismus studiert. Vor diesem Kurs war sie über ein Jahr arbeitslos und hat ihren Lebensunterhalt mit Hilfe ihrer Familienangehörigen bestritten. Amela ist alleinstehend und hat keine Kinder. (AMICA Schweiz hat ihr die gleichen Fragen vorgelegt, weshalb wir sie hier nur in Stichworten wiedergeben)

Amica: *Die erste Erinnerung*

Amela: Beim Gedanken an dieses Training von persönlichen und geschäftlichen Fertigkeiten sehe ich mich zuerst wieder vor einer Gruppe wildfremder Menschen sprechen. Zu Beginn des Kurses war ich schüchtern und am Ende absolut entspannt und offen. Ich hatte vor diesem Workshop bei Amica noch nie irgendeine Weiterbildung ausserhalb der regulären Schule. Dieser Kurs hat mein Selbstwertgefühl gestärkt, sodass ich vor einer Gruppe meine Argumente vertreten kann.

Amica: *Rollenspiele?*

Amela: Eine Sitzung einer Firma zu leiten, das war eine anspruchsvolle Übung; gleich-

zeitig war es aber die interessanteste Übung, wobei auch viel gelacht wurde.

Wir mussten die Sitzungsvorbereitungen treffen, die Sitzungsstruktur entwickeln, Gesprächsthemen und –ziele festsetzen. Der Umgang mit dem Personal wollte überlegt sein, Entscheide mussten gefällt werden – alles Elemente und Situationen, mit denen eine Person vertraut sein sollte, die gern in einer Firma angestellt wäre. So erfuhren wir unsere Grenzen und probierten unsere Möglichkeiten aus.

Diese Erfahrungen haben bestimmt Auswirkungen auf mein berufliches Leben, auf mein Verhalten in vergleichbaren Situationen.

Amica: *Ein Aha-Erlebnis?*

Amela: Das Thema Mediation hat mich am meisten fasziniert, das war komplett neu für mich. Mit Interesse lernte ich die Regeln und Strukturen, welche eine Mediation zum Erfolg führen können. Das hat sogar meinen Alltag verändert. Jetzt weiss ich, wie ich bei einem Konflikt objektiv bleiben und trotzdem Richtlinien für den Gesprächsverlauf geben kann. So kann ich verschiedene Gesichtspunkte zu einem Kompromiss führen.

Amica: *Eine heitere Situation?*

Amela: Ja, ich erinnere mich gut an eine

Mediations-Übung zu einem vorgegebenen Problem. Wir waren schnell und lösten alle Probleme, aber wir verpassten die Übung total. Damit übten wir nicht das Verhalten des Mediators an hand eines Problems. Danach realisierten wir, wie schwierig es ist, bei einem vorliegenden Problem neutral zu bleiben, die eigene Meinung zurückzuhalten, aber trotzdem die Unterschiede klar zu machen.

Amica: *Umgang mit Ängsten?*

Amela: Nach diesem Seminar habe ich die Bewerbungsgespräche viel entspannter erlebt. Es war nicht mehr so schwierig, über mich selber zu sprechen und auf meine Qualitäten hinzuweisen, von denen eine Firma bei meiner Anstellung profitieren würde. Ich hatte dann auch für 6 Monate einen Temporär-Job.

Amica: *Tipp für nachfolgende Kursteilnehmerinnen?*

Amela: Ich würde ihnen raten, im Kurs offen zu sein und die erhaltenen Kenntnisse in ihrem privaten wie beruflichen Leben anzuwenden.

AMICA Schweiz dankt auch dieser Teilnehmerin und wünscht ihr wie allen andern Kursabsolventinnen viel Freude und Erfolg.

Schule für Kinder mit speziellen Bedürfnissen

Seit über 10 Jahren arbeitet Nesima Krdzalic (siehe nächste Seite) an einer Schule für Kinder mit speziellen Bedürfnissen. Bei meiner letzten Bosnienreise wurden mir Schulzimmer, Werkstätten, Ess- und Aufenthaltsräume sowie 4-er Schlafzimmer für stationäre Kinder gezeigt und der Direktor beschrieb die Schule: 40 Lehrkräfte, HeilpädagogInnen, WerklehrerInnen betreuen ca. 130 SchülerInnen in 30 Abteilungen mit je angepasstem Programm. Darunter befinden sich körperlich oder geistig behinderte Kinder, einzelne sind Autisten. Die Ethnie spielt keine Rolle, weder bei den Kindern, noch bei den BetreuerInnen; es kommen auch Kinder aus dem serbischen Teil Bosniens hierher!

Nesima hat ein Malatelier nach dem



Mädchen und Knaben lernen den Umgang mit Nähmaschinen.

Vorbild vom Amica-Haus eingerichtet, wo sie und ihre Kolleginnen regelmässig Ausdrucks malen geben.

Fast alle Lehrpersonen haben im Verlauf der vergangenen Jahre mal einen Weiterbildungskurs bei Amica besucht.

Andrea von Bidder



Ein Werklehrer erklärt, wie aus Ytong in Bosnien häufig anzutreffende Grabsteine (Stecak) aus dem Mittelalter nachgebaut werden.

In AMICA-Aktualitäten Nr. 24 haben wir von 8 Frauen berichtet, welche nach dem Krieg dank AMICA neue Lebensenergien gefunden haben. Gerne setzen wir diese Reihe in loser Folge fort.

Krdzalic Nesima: Licht am Ende des Tunnels



Zu Kriegsbeginn 1992 war ich eine 40-jährige Frau, mein Mann war 50 und unsere zwei Kinder waren 17 und 12 Jahre alt. Ich arbeitete damals als diplomierte Logopädin. Aus unserer Stadt Bijeljina (nordöstlich von Tuzla) wurden wir vertrieben und kamen als Kriegsflüchtlinge nach Slowenien. Dort trafen wir auf viele bosnische Flüchtlinge aus: Sanski Most, Vlasenica, Teslic, Sarajevo, Prijedor, Zvornik, Brcko, Srebrenik, Banja Luka, Dobojo...

Während eines Jahres war ich an einer Schule mit Kindern von Kriegsflüchtlingen beschäftigt. An bestimmten Tagen wurde ich auch in

anderen Flüchtlingslagern in ganz Slowenien eingesetzt, im Auftrag von Svetovalni Center Ljubljana, des Counselling Centre for Children, Adolescents and Parents. Nach einem Jahr zogen wir aber weiter nach Österreich, wo wir bis 1998 wohnten.

Über die Internationale Organisation für Migration I.O.M. in Wien bekam ich eine Anstellung an der Universität Tuzla als Heilpädagogin. So kam ich allein nach Bosnien zurück. Das war für mich als Rückkehrerin eine sehr schwierige Zeit. Mein Mann und die Kinder waren noch immer in Österreich und ich fühlte mich sehr einsam. Die Kinder, mit denen ich arbeitete, waren alle vom Krieg traumatisiert und ich hatte weder Kenntnisse noch Erfahrungen, wie man helfen und traumatische Erlebnisse verarbeiten kann. Ich fürchtete, durch falsche Unterstützung die Traumatisierungen noch zu verschlimmern. So suchte ich über Studenten und in der Literatur Hilfe, aber ohne Erfolg. Eines Tages sprach ich mit Alma Prelic, einer Studentin, die bei uns ein Praktikum machte, über diese Probleme, und Alma sagte zu mir: „Bei Amica Educa gibt es Seminare in Kreativem Ausdrucks-malen. Das könnte helfen. Man kann es nicht erklären, sondern muss es selber erfahren und spüren,

worum es geht! Ich kann nur sagen: Es ist fantastisch für Körper und Seele und bringt Heilung.“

Beim nächsten Seminar Kreatives Ausdrucks-malen von Annegreth Zimmermann, der Heilpädagogin aus Liestal, schrieb ich mich ein! Kaum hatte ich erste Erfahrungen im Seminar gemacht, wendete ich das Gelernte bei den traumatisierten Kindern an. Ausserdem habe ich durch das Kreative Ausdrucks-malen viel, sehr viel über mich selbst erfahren und dabei meine eigenen Kräfte, mein Gleichgewicht wieder gefunden.

Über meine Erfahrungen habe ich zwei Publikationen geschrieben: «Kreatives Ausdrucks-malen mit behinderten Kindern» und «Kreatives Ausdrucks-malen als Methode der Kommunikation».

Heute bin ich 61 Jahre alt und lebe mit meinem Mann in Tuzla. Unsere Kinder sind in Österreich geblieben und führen mit ihren Kindern ein glückliches Leben.

Was ich hier noch sagen möchte: Das Haus Amica Educa war für mich ein Licht am andern Ende des Tunnels. Dort habe ich neben dem Malen auch andere heilsame Möglichkeiten kennen gelernt und immer wieder zu mir selbst gefunden.

Kultur- und Begegnungsreise durch Bosnien

Es hat noch wenige Plätze!

AMICA Schweiz organisiert erstmals

eine Kultur- und Begegnungsreise durch Bosnien vom

vom 29. Sept. bis 9. Okt. 2012.

Details siehe www.amica-schweiz.ch



Informationen und Details

- Wir reisen mit einem bequemen Reisebus von der Schweiz via Österreich, Slowenien, Kroatien nach Bosnien. Die Rückreise führt der dalmatinischen Küste entlang über Split und Triest.
- Wir lernen Projekte in Tuzla und Zenica kennen und werden mit Zeugnissen des Balkankrieges konfrontiert.
- Wir erleben vor allem in Sarajevo und Mostar Kunst, Geschichte und Kultur, die das Land zwischen Ost und West während Jahrhunderten geprägt haben.
- Kosten CHF 1'980.— (DZ) bzw. CHF 2'280.— (EZ) bei mind. 15 Teilnehmenden für Reise und Unterkunft (Halbpension) meist in 3*- oder 4*-Hotels.
- Leitung: Brigitte Heckendorn-Heinimann, ehemals Dozentin und Leiterin von Studienreisen nach Bosnien mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule der FHNW, brigitte.heckendorn@gmx.ch, Tel. 061 981 53 38
- Anmeldung an Andrea von Bidder, Geschäftsführerin von AMICA, info@amica-schweiz.ch, Tel. 061 421 81 08.

Buchbesprechung

Srebrenica. Und was kommt morgen?



Renate Metzger-Breitenfellner

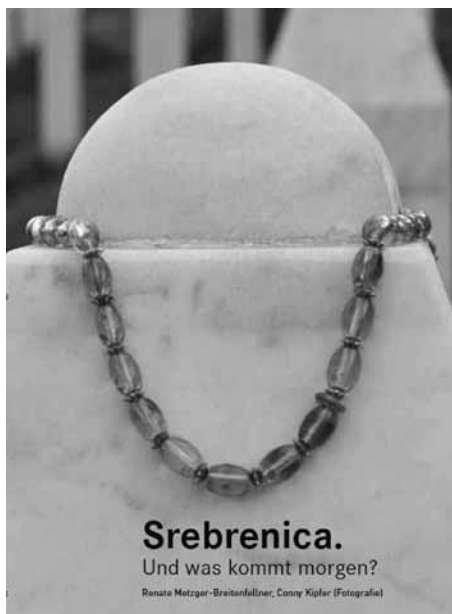
„Es war unerträglich heiss,“ so erinnert sich Iren Meier, damals DRS-Stimme aus dem Balkankrieg. Heute berichtet sie oft nicht minder Schreckliches aus dem Nahen Osten, besonders aus Syrien. In ihrem **Vorwort** zum Srebrenica-Buch erinnert sie sich an damals, wie wenn es heute wäre. Sie zweifelt, ob die JournalistInnen damals der Sache/den Menschen gerecht wurden. Heute ist ihr klar, dass nur die Betroffenen selber ausdrücken können, was sie erfahren haben. Deshalb ist es wichtig, ihnen eine Stimme zu geben. Und genau das leistet das Buch von Renate Metzger-Breitenfellner (Text) und Conny Kipfer (Fotos).

Einige von Ihnen, liebe LeserInnen, erinnern sich wohl an den Film «Srebrenica 360°» von denselben Autorinnen. Im Buch werden einige Schicksale – alle in der Ich-Form erzählt – vertieft, andere sind neu. Zwei Stimmen sollen beispielhaft zu uns sprechen:

Hatidza Mehmedovic ist allein übrig geblieben. Sie verlor damals ihren Mann und ihre zwei Söhne (18 und 21). Als sie deren Gebeine am 11.7.2011 beerdigte, war es auch heiss und alles kam wieder hoch. Im Jahr 2000 wollte sie zum ersten Mal nach Srebrenica zurückkehren. Aber ihr Bus wurde mit Steinen beworfen und ein Glassplitter verletzte eines ihrer Augen. 2002 wagte sie die Rückkehr erneut. Sie wollte an dem Ort leben, wo sie mal glücklich gewesen war. Sie arbeitet bei den «Müttern von Srebrenica» mit, der Organisation, die nach den Vermissten sucht und Zurückgebliebene zu DNA-Analysen begleitet. Im Krieg

hatte sie gehofft, dass die UNO die Bevölkerung schütze. Heute hofft sie, dass die Kriegsverbrecher verurteilt werden. Damals wurde sie enttäuscht. Und heute?

Hasan Hasanovic (Jahrgang 1975) ist im Gegensatz zu Hatidza nicht allein zurück geblieben. 1995 verlor er zwar seinen Vater und seinen Zwillingsbruder, aber seine Mutter und sein jüngerer Bruder haben überlebt. Die Familie wurde schon bei



Gebetskette an einer Stele auf dem Friedhof von Potocari

Kriegsbeginn 1992 von ihrem Land vertrieben und verbrachte die Kriegsjahre in einem Vorort von Srebrenica, wenig zu essen, ohne Strom und Wasser. Die Jugendlichen entwickelten erstaunliche Energien, lasen viel, lernten Sprachen und nahmen am alternativen Kulturleben teil. 1995 flüchtete Hasan mit seinem Vater und seinem Zwillingsbruder, wurde aber von ihnen getrennt. Er rannte um sein Leben und überlebte viele heikle Situationen wie durch ein Wunder. Die Bilder, Geräusche, Gerüche, alles hat sich tief eingebrannt. Auch er erinnert sich an die Hitze von damals. Bis heute versteht er nicht, wie man Menschen so grausam umbringen kann. Nach seinem Studium in Sarajewo ist Hasan nach Srebrenica zurückgekehrt und arbeitet im Me-

morial Center. Er setzt sich dafür ein, dass die Geschichte von Srebrenica so erzählt wird, wie sie sich ereignet hat.

Im **Epilog** erklärt der Psychotherapeut Michael Schreckeis, der in Salzburg auch Traumatisierte aus dem Balkan behandelt, dass der Krieg das Urvertrauen in die Mitmenschen zerstört habe. Die Traumatisierung betreffe alle, ob sie nun Opfer, Täter oder beides sind. In Österreich und andern westeuropäischen Ländern werden zwar die Organe und Symptome der Betroffenen behandelt, der Krieg aber wird nicht thematisiert. Schreckeis sagt dazu: „Ohne Hass gibt es keine Versöhnung.“ Er vermutet, dass der nie aufgearbeitete 2. Weltkrieg den Bosnienkrieg mitverursacht hat. Das vorliegende Buch trägt sicher zur Aufarbeitung bei, in seiner Entstehung und jetzt mit seinen starken Texten und Bildern. Ich empfehle es allen, die Bosnien und seine Menschen besser verstehen wollen.

Annie Spuhler


amica schweiz

Impressum

Redaktion	Andrea von Bidder
dieser Ausgabe	Annie Spuhler
Layout	Ueli Gröbli, advertas
Druck	Lüdin AG, Binningen
Auflage	500
Anschrift	AMICA Schweiz Postfach CH-4102 Binningen 2
E-Mail	info@amica-schweiz.ch
PC-Konto	40 – 343638 – 2 CH73 0900 0000 4034 3638 2
Erscheint	Zweimal jährlich
Red.-Schluss	November 2012